

Verbrechen an der Jugend

Vortrag über Nationalsozialismus: Werner Kraus warnt Schüler vor „brauner“ Verführung

VON HEINO HERPEN

Murnau – Werner Kraus beugte sich vor und hob fast beschwörend die Hände. „Ein fader Frieden ist besser als jeder Krieg“, sagte der 86-jährige Murnauer eindringlich. Die Buben und Mädchen der Klasse M 9a der Max-Dingler-Hauptschule, die in den Räumen der Ödön-von-Horváth-Ausstellung im Murnauer Schloßmuseum Platz genommen hatten, hörten ihm gebannt zu. Lehrer könnten fast neidisch werden, so mucksmäuschenstill war es in der Ecke, in der das ehemalige Fürstalm-Mobiliar aufgebaut ist. Die Stunde mit dem rüstigen Zeitzeugen war auf Initiative des Zonta-Clubs Murnau-Staffelsee und des Schloßmuseums zustande gekommen. Als Schwerpunkte seines Vortrags hatte sich der

Buchautor und frühere Inhaber eines Fotogeschäftes Ödön von Horváths Erfahrungen mit den Nationalsozialisten sowie eigene Erlebnisse aus der Zeit des Dritten Reiches gemacht. „Wenn einer euch erzählt, dass ihr die größten, stärksten und besten seid und andere ausgerottet werden müssen, dann habt ihr allen Grund sehr, sehr misstrauisch zu werden“, unterstrich Kraus nachdrücklich. „Adolf Hitler hatte damals erkannt, wenn er die Jugend für sich fanatisieren konnte, dann gehörte ihm auch die Zukunft.“

Als Hitler-Jungen hätten er und seine Altersgenossen Uniformen mit braunen Hemden und schwarzen Schiffchenmützen bekommen, erzählte er weiter: „Wir sind uns ganz wichtig vorgekommen. Außerdem spielt jeder Bub



Der 86-jährige Werner Kraus berichtete den Neuntklässlern von seinen schrecklichen Erlebnissen während der Zeit des Dritten Reichs.

FOTO: HERPEN

gerne Soldat.“ Freude an eine Schande, stellte Kraus Abenteuern sei keineswegs klar, „aber wenn ein Staat

und seine Politik diesen natürlichen Drang ausnützt und für seine Zwecke missbraucht und aus Kindern Soldaten machen möchte, so ist dies schlicht gesagt ein Verbrechen“. Bereits bei einer Machtübernahme habe Hitler den Krieg im Hinterkopf gehabt, betonte der 86-Jährige, der seinen jungen Zuhörern riet: „Lasst euch nicht von irgendeinem Sprücheklopfer erzählen, der Krieg sei etwas Heroisches und ein Heldentum. Für die meisten ist er ein grausames, elendes Verrecken.“

Auch auf das Hochland-Lager zwischen Aidling und Lothdorf, in dem die Nazis 6000 Hitlerjungen auf ihre Ideologie eingeschworen hatten, kam er zu sprechen, zumal Horváth das Lager als Anregung für sein Theaterstück „Jugend ohne Gott“ ge-

dient hatte. Auch zeigten sich die jungen Leute über Horváths Flucht aus Murnau und seinen frühen Tod in Paris sehr betroffen. „Ich finde es gut, wenn so ein alter, erfahrener Mann uns aus dieser Zeit erzählt“, sagte etwa Markus Gruber (14). Und Barbara Schlögel (ebenfalls 14) ergänzte: „Es ist etwas ganz anderes, wenn man das von jemand hört, der es selbst erlebt hat, und nicht im Geschichtsunterricht.“

Laut der Murnauer Zonta-Präsidentin Ina Denk ist der Vortrag im Schloßmuseum Teil einer siebenteiligen Veranstaltungsreihe mit dem alten Herren und Schülern und Schülerinnen der Max-Dingler-Hauptschule. Dabei stünde die Sensibilisierung für den Themenbereich Nationalsozialismus im Vordergrund.